

[25818]

Neues Werk

von

Heros von Borcke.

Verfasser von „Zwei Jahre im Sattel und vor dem Feinde“.



Soeben erschien und gelangte nach den eingegangenen Bestellungen zur Ausgabe:

Mit Prinz Friedrich Karl.**Kriegs- und Jagdfahrten und am häuslichen Herd.**

Von

Heros von Borcke.

(Verfasser von „Zwei Jahre im Sattel.“)

Mit 2 Karten.

In elegantem Original-Leinenband
7 M 50 J ord., 5 M 20 J netto bar;
elegant geheftet 6 M ord., 4 M 50 J no.,
4 M 20 J bar.Frei-Exemplare 11/10 unter Berechnung
der Selbstkosten des Einbandes vom
Frei-Exemplar.

Ein neues Werk von Heros von Borcke, dem berühmten Verfasser von „Zwei Jahre im Sattel und vor dem Feinde“ ist stets ein Ereignis in der literarischen Welt, in hervorragendem Maße wird aber das hiermit angezeigte Werk die weiteste Beachtung finden, da in demselben **Selbsterlebtes** mit dem Prinzen Friedrich Karl auf Kriegs- und Jagdfahrten und am häuslichen Herd in ergreifender und edler Weise dargestellt wird.

Dem Inhalte nach zerfällt das Buch in folgende Abschnitte:

Vorwort. Erstes Kapitel: Wie ich den Prinzen Friedrich Karl als Mann, als Freund und als Soldat kennen, schätzen und verehren lernte. Zweites Kapitel: Meine Rückkehr zum Vaterlande auf die Nachricht vom bevorstehenden Kriege. Vorbereitungen für den Feldzug. Kriegsminister von Moos. Gnädige Anerkennung Sr. Maj. des Königs. Der alte Wrangel. Schwierigkeiten die Armee zu erreichen. Wiedersehen mit Prinz Albrecht und mit Prinz Friedrich Karl in Bobotka. Beim Regiment bis zur Nacht vor Königgrätz. Rekognoszierung nach Smidar. Kommandiert zum Prinzen Friedrich Karl. Drittes Kapitel: Die Schlacht bei Königgrätz oder Sadowa am 3. Juli 1866 und die Vorbereitungen zu derselben. Viertes Kapitel: Nach der Schlacht von Königgrätz bis zur Donau. Abgefahrene Jäger. Gültige Rücksichtnahme

des Prinzen. Burg Bernstein und glücklicher Fund daselbst. Brünn. Bismarck und Benedetti. Felsberg. Ebenthal. Der Schmutz der Prinzessinnen. Position unserer Truppen. Gefecht bei Preshburg. Waffenstillstand. Fünftes Kapitel: Glückliche Zeit in Ebenthal. Vornehme Treiber. Schreck durch Prinz Adalbert. Ausflug mit dem Prinzen nach Ungarn hinein. Jagd im Malaczkaer Revier. Große Heerschau auf dem Marchfelde. Bewirtung des Königs in Schloß Schönthal. Abschied von Ebenthal. Sechstes Kapitel: Auf dem Rückmarsch. Schloß Eisgrub. Pirschfahrt mit dem Prinzen nach der Bohanska. Zweihundert geweihte Hirsche in einem Rudel. Per Bahn nach Prag. General Vogel von Falckenstein. Siebentes Kapitel: Prag. Palais Clam-Gallas. Palais Wallenstein. Zur Jagd nach Podiebrad. General von Wipleben. Die Cholera in Prag. Villa Kinsky. Geburtstag des Kaisers von Oesterreich. Baumgarten. Sophieninsel. Abfahrt nach Prag. Achtes Kapitel: Auf der Bahn nach Teplitz. Palais Clary. Aufenthalt daselbst. Madame Drillhase. Pirschfahrt mit dem Prinzen in die Fürstlich Lobkowitz- und Clary'schen Reviere. Unerquidliche Scene mit dem Forstmeister des Fürsten Lobkowitz. Nach Auffsig und per Dampfer nach Dresden. Aufenthalt daselbst. Jagd in Moritzburg. Auf den Teufel geschossen und überraschendes Wild erlegt. Abfahrt nach Potsdam. Neuntes Kapitel: Mein glücklicher Aufenthalt in Klein-Glienick. Die Prinzess und ihre Kinder. Prinz Friedrich Leopold. Der Hofstaat. Düppel und die Landwirtschaft. Prinzlicher Wildpark. Dreilinden. Jagden im prinziplichen und königlichen Wildpark. Netze Theeabende. Der magnetische Fächer. Dachgraben. Ordensverleihung. Abschied von Dreilinden. Die beiden Einzugsstage in Berlin. Galadiner im königlichen Schlosse. Zehntes Kapitel: Meine weiteren Beziehungen zu dem Prinzen Friedrich Karl nach dem Feldzuge 1866 bis 1885 und einzelne Zusammenkünfte mit demselben. Besuch im königlichen Schlosse zu Berlin und darauf folgende Audienz bei der Prinzess Friedrich Karl. Winter 1868. Besuch in Dreilinden am 6. Mai 1873. Eine kleine Mißstimmung mit dem Prinzen und wie er dieselbe auszugleichen wußte, 1874. Besuch des Prinzen Friedrich Karl auf meiner Besitzung Bytche in Westpreußen, September 1875. Wiedersehen mit dem Prinzen in Danzig am 10. September 1879. Letztes Wiedersehen mit dem Prinzen Friedrich Karl auf dem Dampfer zwischen Stettin und Swinemünde im Juli 1883. Nachwort.

In entzückender Sprache schildert uns Heros von Borcke den „Roten Prinzen“ als Mann, als Freund und als Soldat und legt damit ein beredtes Zeugnis ab, wie vielfach der große Reiterfürst

Prinz Friedrich Karl

verkannt und falsch beurteilt wurde, der so überaus zart und innig empfinden konnte.

v. Borcke's Mit Prinz Friedrich Karl wird eine längere Zeit den Büchermarkt beherrschen; durch Inserate und Besprechungen in den gelesesten Zeitschriften, Blättern u. werde ich den Absatz dieses gediegenen Werkes, welches den ungetheilten Beifall des Publikums finden wird, nach Kräften fördern.

Ihre werten Bestellungen bitte mir baldgefälligst einzusenden, da aller Wahr-

scheinlichkeit nach die erste Auflage rasch vergriffen sein dürfte.

Berlin, den 21. Juni 1893.

Hochachtungsvoll

Paul Kittel,

Verlagsbuchhandlung.

P. S. Gebundene Exemplare liefern auch zum Barpreise die Barfortimente: F. Volkmar und K. F. Koehler in Leipzig sowie K. Michisch in Berlin.

Urteil der „Neuen preussischen (Kreuz-) Zeitung! Nr. 281 vom 18. Juni 1893.

„Mit Prinz Friedrich Karl.“Kriegs- und Jagdfahrten und
am häuslichen Herd.Von **Heros von Borcke.**

(Verfasser von „Zwei Jahre im Sattel.“)

Geh. 6 M; geb. 7 M 50 J.

Verlag von Paul Kittel in Berlin SW. 47.

Selten wird ein Buch sich so allgemeiner Sympathie erfreuen als dieses, in welchem einer unserer größten Hohenzollernprinzen von einem unserer erfahrensten Soldaten geschildert wird. Nicht schweigt die Feder des vielerfahrenen Verfassers in patriotischen Phrasen, auch ist der Legende kein Raum gegönnt, sondern im trauten Umgang mit dem Prinzen lernt man den viel verkannten Heerführer kennen und lieben. Man sieht ihn hier im Felde die Truppen führen und erkennt in den Darstellungen die Fülle der militärischen Kenntnisse des Verfassers, der uns ein klares Bild der Schlacht bei Sadowa entrollt, dort erblicken wir den Prinzen im intimen Kreise seiner Freunde, jene albernen Legenden zerstreut, die von Nebelwollenden vielfach im Volke verbreitet sind und die alle diejenigen vergeblich zu zerstreuen suchten, die an dem genußreichen Kreise teilnehmen durften. Dann sehen wir ihn in seiner Liebe zur Jagd — keinen „Schießer“, nein, einen echten „Jäger“ von rechtem Schrot und Korn — ja, in dem trauten Heim der Familie finden wir den Prinzen wieder, sich als treu bewahrend. Bei allen Lichtseiten, mit denen der Prinz uns vorgestellt wird, hält sich das Buch fern von byzantinischen Ergüssen, sondern eine vornehme Natur beschreibt die andere, ohne auch die Schwächen zu schonen, die der Menschheit einmal anhängen und von denen auch Prinzen nicht verschont bleiben. Aber gerade diese offene Sprache ist es, die für das Werk, den Prinzen und den Verfasser einnimmt. Das elegant ausgestattete Buch wird sich einen hervorragenden Platz in der vaterländischen Litteratur erobern.